

Weck-Hannemann, Hannelore; Schneider, Friedrich

**Working Paper**

## Vergabe von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe: Eine positive Analyse

Diskussionsbeiträge - Serie II, No. 89

**Provided in Cooperation with:**

Department of Economics, University of Konstanz

*Suggested Citation:* Weck-Hannemann, Hannelore; Schneider, Friedrich (1989) : Vergabe von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe: Eine positive Analyse, Diskussionsbeiträge - Serie II, No. 89, Universität Konstanz, Sonderforschungsbereich 178 - Internationalisierung der Wirtschaft, Konstanz

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/101560>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

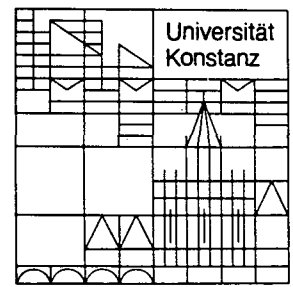
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



**Sonderforschungsbereich 178  
„Internationalisierung der Wirtschaft“**

Diskussionsbeiträge

Juristische  
Fakultät

Fakultät für Wirtschafts-  
wissenschaften und Statistik

---

Hannelore Weck-Hannemann  
Friedrich Schneider

**Vergabe von bilateraler und  
multilateraler Entwicklungshilfe:  
Eine positive Analyse**

W 113-1989, 89

---

- \* Referat für die Jahrestagung über Neue Politische Ökonomie in Hamburg vom 10. bis 12. Oktober 1989.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Friedrich Schneider, Universität Linz, Institut für Volkswirtschaftslehre, A-4040 LINZ/Auhof.

Univ. Ass. Dr. Hannelore Weck-Hannemann, Universität Konstanz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Statistik, D-7750 Konstanz.

\* Referat für die Jahrestagung über Neue Politische Ökonomie in Hamburg vom 10. bis 12. Oktober 1989.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Friedrich Schneider, Universität Linz, Institut für Volkswirtschaftslehre, A-4040 LINZ/Auhof.

Univ. Ass. Dr. Hannelore Weck-Hannemann, Universität Konstanz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Statistik, D-7750 Konstanz.

## Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird untersucht, welche Faktoren die Vergabe von finanziellen Hilfeleistungen an die Länder der Dritten Welt bestimmen. Die positive Analyse stellt auf die Interessen und die Einflußmöglichkeiten der beteiligten Akteure im politischen Entscheidungsprozeß ab. Zwei institutionelle Arrangements werden unterschieden: Zum einen wird die Verteilung bilateraler Hilfeleistungen untersucht, über die auf nationaler Ebene entschieden wird und die sich aus der Interaktion von Wählern, Interessengruppen, Regierung und öffentlicher Verwaltung des jeweiligen Geberlandes ergibt. Zum anderen wird die Verteilung multilateraler Hilfe untersucht, die wesentlich beeinflusst wird durch die Interaktion der Regierungsvertreter der Geberländer mit den Entscheidungsträgern in den entsprechenden internationalen Organisationen.

Die anhand einer politisch-ökonomischen Analyse abgeleiteten Hypothesen werden für die zu Beginn der 80er Jahre vergebenen Hilfeleistungen von seiten (i) der DAC-Länder insgesamt, (ii) einzelner bedeutender Gebernationen (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland), sowie (iii) der Vereinten Nationen und anderen Entwicklungshilfeorganisationen (ohne die Weltbank) empirisch überprüft. Die ökonometrische Untersuchung vermag einige der aufgestellten Hypothesen zu stützen: So richtet sich die Verteilung der bilateralen Hilfeleistungen vorwiegend an den politischen und teilweise auch an den wirtschaftlichen und militärischen Interessen der nationalen Regierungen sowie an der Vergabepolitik in der Vergangenheit aus. Dagegen beachten die untersuchten internationalen Organisationen bei der Vergabe von multilateraler Hilfe stärker die Bedürftigkeit eines Empfängerlandes gegenüber den Eigeninteressen der Geberländer.

## 1. Einleitung

Es gibt zahlreiche Argumente, die angeführt werden, um die finanzielle Unterstützung der Entwicklungsländer durch die reichen Nationen der Welt zu begründen. In der ökonomischen Literatur sind zwei Ansichten dominierend: In den sechziger Jahren gingen die "Optimisten" davon aus, daß mit der finanziellen Unterstützung der industriellen Länder die Dritte Welt sich rasch entwickeln würde und dadurch die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwunden werden könnten (z.B. Chenery/Strout (1966), Fei/Ranis (1968)). In den siebziger und achtziger Jahren überwogen jedoch die "Pessimisten" (z.B. Bauer (1971, 1984), Griffin (1970), Griffin/Enos (1970) sowie Erler (1984)), die zunehmend den positiven Zusammenhang zwischen der Entwicklungshilfe und dem Wachstum in unterentwickelten Ländern in Frage stellten und bezweifelten.

Beide grundsätzlich verschiedenen Ansichten über die Auswirkungen von Entwicklungshilfe spiegeln sich auch in der Literatur über die Motive der Vergabe von Entwicklungshilfe wider. Es wurde ein Bedürftigkeitsmodell entwickelt, welches auf einer altruistischen Sicht beruht und in dem argumentiert wird, daß ausländische Hilfe an diejenigen Entwicklungsländer gegeben wird, die die finanzielle Unterstützung am dringendsten benötigen. Die Höhe an ausländischer Hilfe richtet sich nach diesem Ansatz strikt nach der Bedürftigkeit der einzelnen Entwicklungsländer, so daß den ärmsten Ländern die höchsten Hilfeleistungen zukommen. In einem alternativen Modell wird argumentiert, daß die industrielle Welt sich bei der Vergabe von Entwicklungshilfe nicht so sehr nach der Bedürftigkeit der Entwicklungsländer richte, sondern vielmehr die Interessen der Geberländer dominieren. Dem Geber-Interessenmodell zufolge wird ausländische Hilfe vorwiegend von den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Interessen der jeweiligen Geberländer bestimmt. Entwicklungshilfe wird als Mittel eingesetzt, um die eigenen Interessen zu verfolgen und den Einfluß auf die Entwicklungsländer und deren Abhängigkeit zu vergrößern.

In diesem Beitrag wird untersucht, welche Faktoren die Höhe der Entwicklungshilfe bestimmen und inwieweit unterschiedliche institutionelle Arrangements bei der Vergabe von Entwicklungshilfe eine Rolle spielen. Es werden nicht die Auswirkungen der Entwicklungshilfe untersucht, und es wird auch nicht die Effizienz und die Effektivität der Entwicklungshilfe hinterfragt. Das Schwergewicht in diesem Beitrag liegt vielmehr auf einer positiven Analyse: Der Einfluß der institutionellen Bedingungen auf die Verteilung der finanziellen Hilfeleistungen an die Länder der Dritten Welt wird analysiert. Hierbei greifen wir auf den ökonomischen Ansatz, das ökonomische Verhaltensmodell, zurück. Es wird davon ausgegangen, daß die Akteure sich rational verhalten in dem Sinne, daß sie ihren eigenen Nutzen unter den gegebenen (ökonomischen,

politischen und institutionellen) Nebenbedingungen zu verfolgen suchen. Zwei institutionelle Arrangements werden hierbei unterschieden:

- (i) **Bilaterale Hilfe:** Die Verteilung bilateraler Hilfeleistungen an die Länder der Dritten Welt wird auf nationaler Ebene entschieden. Sie ergibt sich aus der Interaktion von Wählern, Regierung und öffentlicher Verwaltung im jeweiligen Geberland.
- (ii) **Multilaterale Hilfe:** Die Verteilung multilateraler Entwicklungshilfe wird wesentlich beeinflusst durch die Interaktion der Regierungsvertreter der Geberländer und den Entscheidungsträgern in den entsprechenden internationalen Organisationen.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: In Abschnitt 2 wird ein kurzer Überblick über die Diskussion in der Literatur gegeben. Die Vergabe von Entwicklungshilfe auf bilateraler und multilateraler Ebene wird sodann in Abschnitt 3 mit Hilfe eines politisch-ökonomischen Modelles zu erklären gesucht. Es werden empirisch testbare Hypothesen über die zu erwartende Verteilung der Entwicklungshilfe in Abhängigkeit von den zugrundeliegenden institutionellen Bedingungen abgeleitet und diese sodann in Abschnitt 4 ökonometrisch getestet. Abschließend werden in Abschnitt 5 die wesentlichen Ergebnisse zusammengefaßt, und es werden einige (vorläufige) Schlußfolgerungen gezogen.

## 2. Studien zur Vergabe von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe: Ein Überblick

Verschiedene Autoren haben versucht, die Motive für die Vergabe von bilateraler Entwicklungshilfe und deren Verteilung auf die Entwicklungsländer zu erklären. In einigen Arbeiten wird untersucht, welchen Einfluß ökonomische Faktoren auf die Verteilung der Entwicklungshilfe haben. Derartige empirische Studien, die üblicherweise auf Querschnittsanalysen beruhen (z.B. Davenport (1969), Henderson (1971) und Iselmann (1976)) konzentrieren sich auf zwei Aspekte der Verteilung der Entwicklungshilfe: Zum einen wird festgestellt, daß die vergebene Hilfe pro Kopf der Bevölkerung in einer inversen Beziehung zur Bevölkerungsgröße des Empfängerlandes steht. Zum anderen nimmt die bilaterale Auslandshilfe mit zunehmendem Pro-Kopf-Einkommen zu. Entwicklungsländer mit geringer Bevölkerung, aber einem steigenden Pro-Kopf-Einkommen erhalten diesen Studien zufolge am meisten Entwicklungshilfe. Allerdings ist die empirische Evidenz nicht eindeutig: So können Dowling/Hiemenz (1985) in einer neueren Studie zwar die erste Hypothese (Länder mit geringer Bevölkerung erhalten mehr Entwicklungshilfe) bestätigen; sie finden jedoch keine Evidenz dafür, daß Entwicklungsländer mit einem mittleren Einkommen mehr

finanzielle Unterstützung erhalten als die Länder mit tiefem Pro-Kopf-Einkommen. Im Gegenteil: nach ihren Schätzungen ist die Unterstützung der ärmsten Länder am höchsten.

Neben weiteren ökonomischen Einflußfaktoren wurden auch politische Determinanten in die Untersuchungen miteinbezogen. Bereits Kato (1969) hat in seiner Untersuchung der wirtschaftlichen und militärischen Hilfe mehrere politische und ökonomische Einflußfaktoren berücksichtigt, u.a. Indikatoren für die ökonomische Entwicklung, strategische Bindungen und Handelsbeziehungen. Andere, z.B. Wittkopf (1972), Dudley/Montmarquette (1976), McKinlay/Little (1977), McKinlay (1979) und Mosley (1981) haben Indikatoren für politische Sympathie/Freundschaft, ökonomische und politische Stabilität und Demokratieinteressen der Geberländer berücksichtigt. McKinlay/Little (1977) unterscheiden erstmals explizit zwischen den erwähnten gegensätzlichen Modellen, dem "recipient-need" Modell, das auf die Bedürftigkeit des Empfängerlandes abstellt und dem "donor-interest" Modell, in dem die Interessen des Geberlandes im Vordergrund stehen. In einer neueren Studie von Flemming (1985) unterteilt dieser die erklärenden Variablen in drei Kategorien: Zum einen versucht er die bilaterale Auslandshilfe als eine Funktion der Bedürftigkeit der Empfängerländer zu erklären; zum zweiten berücksichtigt er die Handelsabhängigkeit; und zuletzt nimmt er die politischen Beziehungen zum Geberland als weitere Einflußfaktoren hinzu.

Die empirischen Ergebnisse der angeführten Studien sind sehr verschieden. So schließen McKinlay/Little aus ihren Untersuchungen, daß die Interessen der Geberländer klar dominieren. Der Einfluß der einzelnen Indikatoren für die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen ist hingegen weniger eindeutig. Henderson (1971), McKinlay/Little (1977) und McKinlay (1978) kommen zum Ergebnis, daß der Einfluß verschiedener ökonomischer Indikatoren und der politischen Stabilität auf die Entwicklungshilfe vernachlässigbar ist. Auch Kato (1969) und Wittkopf (1972) finden keine Evidenz für die Intensität der ökonomischen Beziehungen zu den Geberländern. Nach McKinlay/Little (1977) sind die Bindungen eines Landes an den kommunistischen Block von geringer Bedeutung. Auch Flemming (1985) findet nur eingeschränkte Evidenz für den Einfluß der politischen Bindungen auf die Verteilung bilateraler Entwicklungshilfe.

Alle bislang angeführten Studien konzentrieren sich auf das Angebot von Entwicklungshilfe. Die Nachfrage nach finanzieller Unterstützung von Seiten der Entwicklungsländer wird vernachlässigt. Eine Ausnahme bildet die Untersuchung von Weck-Hannemann/Frey (1985), in der explizit ein Modell entwickelt wird, in dem das Angebot an und die Nachfrage nach ausländischer Hilfe berücksichtigt werden. Die Autoren überprüfen die aus dem Modell abgeleiteten Hypothesen anhand von Daten für die Vereinigten Staaten für die Jahre 1979 bis 1985. In ihrer empirischen Untersuchung finden die Autoren nur schwache empirische Evidenz für den Einfluß der ökonomischen



als auch der politischen Indikatoren auf die amerikanische Entwicklungshilfe. Entsprechend den Ergebnissen wird die bilaterale Hilfe der Vereinigten Staaten nur von einem einzigen politischen Faktor maßgeblich beeinflusst: Ein Land, das zur traditionellen Einflusssphäre der Vereinigten Staaten gehört, erhält *ceteris paribus* mehr ausländische Hilfe als andere Entwicklungsländer. Insgesamt haben außenwirtschaftliche und -politische Faktoren nur einen stark eingeschränkten Einfluß auf die Vergabe amerikanischer Entwicklungshilfe. Im Gegensatz dazu wird die Verteilung der Entwicklungshilfe wesentlich dadurch beeinflusst, ob und wieviel finanzielle Unterstützung ein Land in der Vergangenheit erhalten hat. Ein ähnliches Ergebnis findet Weck-Hannemann (1987) ebenso für die schweizerische Auslandshilfe. Die Tendenz der Fortschreibung vergangener Hilfeleistungen in die Zukunft interpretieren die Autoren bürokratiethoretisch (vgl. Wildavsky (1964)): Die öffentliche Verwaltung sucht in der Vergabe von Entwicklungshilfe wie auch in anderen Kategorien öffentlicher Ausgaben strukturelle Änderungen zu vermeiden und das Vorjahresbudget mit einem inkrementellen Aufschlag fortzuschreiben. Den Einfluß der öffentlichen Verwaltung und die Bedeutung des Vorjahresbudgets für die Vergabe von Entwicklungshilfe betont auch Mosley (1985) in einer Zeitreihenanalyse für verschiedene Geberländer.

Im Gegensatz zu der Zahl an Studien, die sich mit den Bestimmungsgründen von bilateraler Auslandshilfe beschäftigen, gibt es nur wenige Studien, die versuchen, die Verteilung von multilateraler Hilfe zu analysieren. Ein solcher Beitrag ist die Arbeit von Maizels/Nissanke (1984), in der sowohl die bilaterale als auch die multilaterale Entwicklungshilfe zu erklären gesucht wird. Für beide Arten von Entwicklungshilfe verwenden die Autoren ein Modell der Bedürftigkeit der Empfängerländer als auch ein Modell, das die Interessen der Geberländer betont. Ihre empirischen Ergebnisse sprechen im Fall der bilateralen Entwicklungshilfe für das Geberinteressenmodell, während die multilaterale Entwicklungshilfe besser mit Hilfe des Bedürftigkeitsmodells erklärt werden kann. Allerdings berücksichtigen die Autoren den Einfluß der internationalen Organisation auf die Verteilung der Entwicklungshilfe nicht explizit; insbesondere wird kein theoretisches Modell des Verhaltens der Entscheidungsträger in der internationalen Organisation entwickelt. Frey/Schneider (1986) versuchen diese Schwäche zu überwinden. In ihrer Studie suchen sie die Vergabe von Krediten und Entwicklungshilfe durch die Weltbank zu erklären, indem sie das Verhalten, d.h. die Anreize und die Restriktionen der Direktoren der Weltbank modellieren. Hierzu entwickeln die Autoren vier verschiedene Ansätze zur Erklärung der Kreditvergabe der Weltbank an Länder der Dritten Welt. Diese Modelle, die alternative Verhaltensannahmen zugrundelegen, werden sodann in einer kombinierten Längs-Querschnittsanalyse getestet. Das Modell, in welchem sowohl ökonomische als auch politische Einflußfaktoren miteinbezogen werden und in dem der ökonomische Ansatz des eigennützigen Verhaltens auch für die Entscheidungsträger in der Weltbank unterstellt wird, schneidet den empirischen

Untersuchungen zufolge am besten ab. Das politisch-ökonomische Modell liefert zudem auch recht gute Ex-post-Prognosen.

Dieser kurze Überblick über die Literatur zeigt, daß es verschiedene interessante Versuche gibt, sowohl die Vergabe von bilateraler als auch von multilateraler Entwicklungshilfe zu erklären. Allerdings ist bis heute noch unzureichend versucht worden, in systematischer Weise den Einfluß verschiedener institutioneller Arrangements zu analysieren und die spezifischen Merkmale der Vergabe von bilateraler und multilateraler Hilfe aufzuzeigen. Die ökonomische Theorie der Politik stellt hierfür einen erfolgversprechenden Ansatz dar. Im folgenden Abschnitt 3 wird ein politisch-ökonomisches Modell skizziert, in dessen Rahmen die Verteilung von bi- und multilateraler Entwicklungshilfe zu erklären gesucht wird.

### 3. Ein politisch-ökonomisches Modell der Verteilung von bi- und multilateraler Entwicklungshilfe

Die Vergabe von bilateraler und multilateraler Hilfe wird von Seiten der Regierung, von der nationalen öffentlichen Verwaltung, von den Wählern/Steuerzahlern, von verschiedenen Verbänden und von Seiten der internationalen Organisationen beeinflusst. Einige Verbände (wie z.B. kirchliche und andere gemeinnützige Organisationen) wie auch ein Teil der Wähler/Steuerzahler dürften die finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern auf Grund von altruistischen Motiven befürworten. Die Notsituation der Empfängerländer, die sich in Indikatoren wie einem geringen Pro-Kopf-Einkommen und einem geringen Wachstum, in einem hohen Anteil von Analphabeten und einer hohen Kindersterblichkeit ausdrückt, mag für sie der ausschlaggebende Faktor für die Entscheidung sein, einem Entwicklungsland Hilfe zukommen zu lassen oder aber diese zu verwehren. Daneben können jedoch auch eigennützige Gründe dafür maßgebend sein, sich für eine Unterstützung der ärmsten Länder der Welt auszusprechen. Die Bürger der reicheren Nationen treten auch deshalb für eine Umverteilung zugunsten der Dritten Welt ein, um damit zu gewährleisten, daß auch sie in einer ähnlichen Situation Hilfe erhalten und somit gegenüber größerer Armut abgesichert sind (Versicherungsargument). Im Gegensatz dazu dürften insbesondere wirtschaftliche Verbände (etwa exportorientierter Wirtschaftszweige) nicht primär an einer humanitären Ausrichtung der Entwicklungshilfe interessiert sein. In ihrem eigenen Nutzen liegt es, die Voraussetzungen für eine Steigerung der Handelsbeziehungen und der ausländischen Direktinvestitionen zu verbessern. Ihr Interesse liegt darin, mit Hilfe der Vergabe von Entwicklungshilfe ihre Exportchancen zu vergrößern und profitable Direktinvestitionen in Ländern der Dritten Welt zu ermöglichen.

Die Politiker in den Regierungen hochindustrialisierter demokratischer Nationalstaaten haben politische, ökonomische und militärische Interessen. Auf der einen Seite erhöht eine erfolgreiche Entwicklungshilfepolitik das Prestige einer Regierung und damit auch ihre Chancen, wiedergewählt zu werden. Auf der anderen Seite kann der politische und militärische Einfluß durch eine entsprechend erfolgreiche Entwicklungshilfe vergrößert werden. Die öffentlichen Verwaltungen auf nationaler Ebene können ihren Einfluß dadurch steigern, daß sie die Entwicklungshilfe verstetigen und auf keine potentiellen Konflikte mit den Wählern/Steuerzahlern, der Regierung und den wirtschaftlichen Interessengruppen eingehen. Die Minimierung der Konflikte und die Ausweitung der eigenen Kompetenzen geschieht am ehesten durch eine Politik der inkrementellen Zuwächse, d.h. die Länder, die bisher finanzielle Unterstützung erhalten haben, werden auch weiterhin unterstützt und die Zuwendungen werden inkrementell auszuweiten gesucht. Diese Politik der "kleinen Schritte" wird jedoch nicht nur durch die Bürokratie gefördert, sondern auch durch den politischen Prozeß an sich, da dieser im allgemeinen die Tendenz aufweist, einmal etablierte Verhältnisse und Strukturen zu bewahren.

Auch internationale Organisationen können als Bürokratien angesehen werden, in denen die einzelnen Mitglieder sich ebenso wie alle anderen Akteure im politisch-ökonomischen Prozeß als Nutzenmaximierer unter gegebenen politischen und ökonomischen Restriktionen verhalten (vergleiche die Modelle von Niskanen (1971) und Breton/Wintrobe (1982)). Der Nutzen der Spitzenbürokraten besteht neben einem hohen Einkommen hauptsächlich im Prestige, das sie durch eine erfolgreiche Entwicklungspolitik aufbauen können als auch in der Erhaltung der Unabhängigkeit und ihres Spielraumes gegenüber den Geber- und Empfängerländern.

Welches nun die wesentlichen Bestimmungsgründe für die Allokation von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe sind, hängt entscheidend von den institutionellen Bedingungen ab, innerhalb derer über die Verteilung von Entwicklungshilfe entschieden wird. Bilaterale Hilfeleistungen werden auf nationaler Ebene festgelegt. Die nationale Regierung sowie die nationale öffentliche Verwaltung nehmen hierbei eine dominierende Stellung ein. Wähler und Verbände haben weniger Einfluß auf die Vergabe von Entwicklungshilfe, da politische Aktivitäten für sie ein öffentliches Gut darstellen und damit ein Anreiz zum Trittbrettfahren gegeben ist. Für industrielle Interessenverbände lohnt es sich noch am ehesten, auf die Vergabe von Entwicklungshilfe Einfluß zu nehmen, da die Organisationskosten vergleichsweise gering sind und der Nutzen bei einer gebundenen Mittelvergabe direkt anfällt.

Bei der multilateralen Hilfe wird davon ausgegangen, daß die internationalen Organisationen wie große Bürokratien reagieren. Zum einen werden sie auf die bedeutenden Geberländer Rücksicht nehmen und deren spezifische Interessen (wie z.B. die Bevorzugung ehemaliger Abhängigkeitsgebiete) bei der Mittelvergabe in Betracht ziehen.

Zum anderen werden sie versuchen, ihr Prestige zu erhöhen, indem sie eine möglichst erfolgreiche Politik betreiben. Der "Erfolg" der Entwicklungshilfevergabe bestimmt sich durch die jeweilige Referenzgruppe, die für die internationale Organisation maßgebend ist. Für die Weltbank ist dies die internationale Bankenwelt (vgl. Frey/Schneider (1986)). Die regionalen Entwicklungsbanken und die Entwicklungshilfeorganisationen der Vereinten Nationen hingegen richten sich eher an den Standards charitativer Organisationen und an den Wünschen der Dritten Welt aus. Sie haben einen Anreiz, ihre Hilfeleistungen tatsächlich auf die armen Länder der Dritten Welt zu konzentrieren. Dabei kommt ihnen auch die Unterstützung der Entwicklungsländer in den Gremien der Entwicklungshilfeorganisationen und in den Vereinten Nationen zugute, da diese in diesen Gremien ein Stimmrecht ausüben.

-----  
Tabelle 1  
-----

Die Hypothesen über die Vergabe von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe sind in Tabelle 1 zusammenfassend dargestellt. Im Fall der bilateralen Hilfe wird erwartet, daß die politischen, ökonomischen und militärischen Interessen der Geberländer bzw. deren Regierungen und der Einfluß der nationalen Bürokratien dominierend sind. Dagegen wird im Fall der multilateralen Vergabe von Hilfe erwartet, daß sowohl die Interessen der wichtigsten Geberländer als auch die Bedürftigkeit der Entwicklungsländer für die Verteilung der Hilfeleistungen von Bedeutung sind.

#### 4. Empirische Überprüfung

Die aufgestellten Hypothesen werden in einer Querschnittsuntersuchung für die bilaterale und multilaterale Entwicklungshilfeleistungen überprüft. Die abhängigen und unabhängigen Variablen werden im folgenden angeführt und die Operationalisierung konkretisiert (weitergehende Angaben zu den verwendeten Daten sind im Anhang angegeben).

Drei Arten von Entwicklungshilfeleistungen (abhängige Variable) werden unterschieden:

BHDAC	bilaterale Entwicklungshilfe aller DAC-Länder; Zusagen, pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1981 bis 1985.
BHUS BHUK BHF BHD	} bilaterale Entwicklungshilfe einzelner ausgewählter Geberländer (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich und Bundesrepublik Deutschland); Zusagen, pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1981 bis 1985.

Tabelle 1: Hypothesen über den Einfluß der Entscheidungsträger auf nationaler und internationaler Ebene auf die Vergabe von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe.

Einfluß von	Bilaterale Entwicklungshilfe (DAC-Länder)	Multilaterale Entwicklungshilfe (Vereinte Nationen und andere Entwicklungs-hilfeorganisationen, ohne die Weltbank)
Wähler/Steuerzahler	+	n.s.
Nationale Regierung		
- politische Interessen	+++	+
- ökonomische Interessen	+++	+
- militärische Interessen	+++	+
Nationale Bürokratie	+++	n.s.
Internationale Organisationen	n.s.	+++

Erläuterungen: "+" bedeutet, daß ein positiver Einfluß auf die Höhe der vergebenen Entwicklungshilfe erwartet wird (ceteris paribus).

Im einzelnen gilt: "+/-" = schwacher positiver/negativer Einfluß

"++/--" = starker positiver/negativer Einfluß

"+++/--" = sehr starker positiver/negativer Einfluß

n.s. = kein signifikanter Einfluß

MH multilaterale Entwicklungshilfe der Vereinten Nationen, der regionalen Entwicklungsbanken und anderer internationaler Organisationen (ohne die Weltbank); Zusagen, pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1981 bis 1985.

Als unabhängige Variablen werden folgende Indikatoren berücksichtigt:

(1) Die Bedürftigkeit eines Entwicklungslandes wird mit zwei Indikatoren zu erfassen gesucht:

NEED Index: Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen aller berücksichtigten Empfängerländer zu dem jeweiligen Pro-Kopf-Einkommen eines Landes in Beziehung gesetzt und mit der Bevölkerungszahl gewichtet wird:

$$\text{Bevölkerung}_{\text{Land } i} * \left\{ \frac{\text{BSP}(\text{pro Kopf})\text{Durchschnitt}}{\text{BSP}(\text{pro Kopf})\text{Land } i} \right\}$$

Bevölkerung: in Millionen. Pro-Kopf-Einkommen: Bruttosozialprodukt pro Kopf, in 1000 US-Dollar; jeweils jährlicher Durchschnitt über Jahre 1980 bis 1984.

Zusätzlich zu dieser NEED-Variablen wird als weiterer Indikator für die Bedürftigkeit eines Landes folgende Variable verwendet:

IICR Institutional Investors Credit Rating Index. Dieser Index beruht auf einer Befragung von 100 Topmanagern internationaler Großbanken. Er variiert zwischen 0 (nicht kreditwürdig, unterste Entwicklungsstufe) und 100 (sehr kreditwürdig, hochentwickelt). Je tiefer also der Wert der IICR-Variablen, desto bedürftiger ist ein Entwicklungsland einzustufen: Da das Land nicht kreditwürdig ist, kann es seinen Standard lediglich durch bi- und multilaterale Entwicklungshilfe verbessern. Jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1980 bis 1984.

(2) Politische, militärische und ökonomische Interessen der Geberländer (DAC-Länder).

(a) Politische Interessen:

USCOL } frühere Kolonien der Vereinigten Staaten oder Entwicklungsländer, die  
USMITT } in starker Abhängigkeit zu den Vereinigten Staaten standen bzw. heute noch stehen. Die Variable nimmt in diesem Fall den Wert 1, sonst 0 an. Alternativ werden die mittelamerikanischen Staaten in einer Dummy-Variablen USMITT erfaßt.

UKCOL ehemalige Kolonien des Vereinigten Königreiches. Die Variable nimmt den Wert 1 an, wenn das Entwicklungsland eine ehemalige Kolonie ist, sonst 0.

FCOL ehemalige französische Kolonien. Die Variable nimmt den Wert 1 an, wenn das Entwicklungsland eine frühere Kolonie ist, sonst 0.

DCOL ehemalige deutsche Kolonien. Die Variable nimmt den Wert 1 an, wenn das Entwicklungsland eine frühere Kolonie ist, sonst 0.

## (b) Militärische Interessen:

ARMWEST Waffentransfers der westlichen Nationen (Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Italien) an die Entwicklungsländer; pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1978 bis 1982, .

ARMOST Waffentransfers der Ostblockstaaten (Sowjetunion) an die Entwicklungsländer; pro Kopf in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1978 bis 1982.

ARMUS } Waffentransfers der einzelnen Länder (Vereingte Staaten, Großbritan  
 ARMUK } nien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland) an die Entwicklungslän  
 ARMF } der; pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre  
 ARMD } 1978 bis 1982.

## (c) Wirtschaftliche Interessen:

EXWEST Exporte der westlichen Industrienationen (insgesamt) in ein Entwick-  
 lungsland (pro Kopf) als Anteil aller Exporte (pro Kopf) der westlichen  
 Länder in alle Entwicklungsländer; jährlicher Durchschnitt über die Jahre  
 1980 bis 1984.

EXOST Exporte aller Ostblockstaaten in ein Entwicklungsland (pro Kopf) als  
 Anteil aller Exporte in alle Entwicklungsländer; jährlicher Durchschnitt  
 über die Jahre 1980 bis 1984.

EXUS } Exporte der einzelnen Geberländer (Vereinigte Staaten, Großbritannien,  
 EXUK } Frankreich, Bundesrepublik Deutschland) an ein Entwicklungsland (pro  
 EXF } Kopf) als Anteil aller Exporte an alle Entwicklungsländer (pro Kopf);  
 EXD } jährliche Durchschnitte über die Jahre 1980 bis 1984.

## (3) Einfluß der öffentlichen Verwaltung in den Geberländern und der Bürokratie in den internationalen Organisationen.

Endogen Die Bürokraten in den Geberländern und in den internationalen Organisa-  
 verzö- tionen versuchen, die Verteilung der Entwicklungshilfe in der Vergangen-  
 gerte heit fortzuschreiben und inkrementelle Zuwächse durchzusetzen. Dieser  
 Variable Einfluß wird mit Hilfe der endogen verzögerten Variable zu erfassen  
 gesucht; jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1976 bis 1980.

Es ist allerdings zu beachten, daß ein positiver und signifikanter Einfluß  
 der endogen verzögerten Variablen auch durch andere Faktoren erklärt  
 werden kann. So werden z.B. viele Entwicklungshilfeprojekte über  
 mehrere Jahre vergeben, und dies impliziert notwendigerweise einen  
 starken positiven Zusammenhang zwischen den heutigen und vergange-  
 nen Werten der abhängigen Variablen. Dieser Einwand wurde abzusch-  
 wächen gesucht, indem nicht die tatsächlichen Hilfeleistungen, sondern  
 die jeweiligen Zusagen als zu erklärende Variable verwendet werden.

Die in den einzelnen Schätzgleichungen verwendeten abhängigen und unabhängigen  
 Variablen, die Erwartungen über die Vorzeichen der geschätzten Koeffizienten sowie  
 deren statistische Signifikanz sind in Tabelle 2 nochmals übersichtsmäßig zusam-  
 mengestellt.

-----  
Tabelle 2  
-----

Die Spezifikation der Schätzgleichung ist linear, und es wird die Methode der kleinsten Quadrate (OLS) angewandt. In den Schätzungen werden jeweils diejenigen Empfängerländer ausgeschlossen, die sich als Ausreißer (im statistischen Sinne) erweisen. Im einzelnen sind dies Israel und Gabon, Jamaica, Sambia und Zimbabwe. Außerdem wird die NEED-Variable aus der Schätzgleichung eliminiert und durch die IICR-Variable ersetzt, da sich ihr Einfluß in keinem Fall als von Null verschieden ergibt. Die politische Abhängigkeit der Entwicklungsländer von den Vereinigten Staaten wird nicht durch die Variable USCOL, sondern durch die Variable USMITT erfaßt, da diese mehr zur Erklärung beizutragen vermag.

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse für die bilaterale Entwicklungshilfe aller DAC-Geberländer an 50 Entwicklungsländer (ohne Israel und Gabon) aufgeführt. Alle geschätzten Koeffizienten weisen - bis

-----  
Tabelle 3  
-----

auf zwei Ausnahmen (Waffenhilfe der westlichen und östlichen Staaten in Gleichung (2)) die theoretisch erwarteten Vorzeichen auf. Betrachten wir zunächst die Gleichung (1), in der die endogen verzögerte Variable vorerst ausgeschlossen ist: Es zeigt sich ein signifikanter Einfluß der Bedürftigkeit eines Empfängerlandes und aller drei Variablen, die für die politische Anhängigkeit stehen. Die übrigen erklärenden Variablen haben keinen signifikanten Einfluß. Insgesamt kann mit dieser Schätzgleichung 40% der Varianz der abhängigen Variablen erklärt werden. Unter Einbezug der endogen verzögerten Variablen erweist sich nurmehr die politische Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten als signifikant. Zusätzlich hat die militärische Abhängigkeit (Waffenhilfe von westlichen Staaten) einen statistisch signifikanten Einfluß, der allerdings nur knapp die Toleranzgrenze überschreitet und zudem den theoretischen Erwartungen über das Vorzeichen widerspricht. Die endogen verzögerte Variable ist mit einem Koeffizienten von 1.08 hoch signifikant. Das bereinigte multiple Bestimmtheitsmaß erhöht sich auf 60%. Wird lediglich die endogen verzögerte Variable in die Schätzgleichung einbezogen (Gl.3), so reduziert sich der Koeffizient auf 0.92; das bereinigte Bestimmtheitsmaß beträgt aber immerhin 52%.

Insgesamt wird deutlich, daß die Ergebnisse für die von allen DAC-Ländern vergebene Entwicklungshilfe sehr verschieden ausfallen, je nachdem, ob die endogen verzögerte



Tabelle 2: Spezifikation der Schätzgleichungen, erwartete Vorzeichen der geschätzten Koeffizienten und erwartete statistische Signifikanz des Einflusses.

	Bilaterale Hilfe					Multi- laterale Hilfe
	aller DAC- Länder BHDAC <sub>i,t</sub>	USA BHUS <sub>i,t</sub>	Großbri- tannien BHUK <sub>i,t</sub>	Frank- reich BHF <sub>i,t</sub>	BR Deutsch- land BHD <sub>i,t</sub>	
NEED <sub>i,t-1</sub>	+	+	+	+	+	+++
IICR <sub>i,t-1</sub>	-	-	-	-	-	---
-----						
USCOL/ USMITT <sub>i,t-1</sub>	+++	+++				+
UKCOL <sub>i,t-1</sub>	+++		+++			+
FCOL <sub>i,t-1</sub>	+++			+++		+
DCOL <sub>i,t-1</sub>					(+++)	
-----						
ARMWEST <sub>i,t-1</sub>	+++	+++	+++	+++	+++	+
- ARMUS <sub>i,t-1</sub>		+++				
- ARMUK <sub>i,t-1</sub>			+++			
- ARMF <sub>i,t-1</sub>				+++		
- ARMD <sub>i,t-1</sub>					+++	
ARMOST <sub>i,t-1</sub>	---	---	---	---	---	-
-----						
EXWEST <sub>i,t-1</sub>	+++	+++	+++	+++	+++	+
- EXUS <sub>i,t-1</sub>		+++				
- EXUK <sub>i,t-1</sub>			+++			
- EXF <sub>i,t-1</sub>				+++		
- EXD <sub>i,t-1</sub>					+++	
EXOST <sub>i,t-1</sub>	---	---	---	---	---	-
-----						
Endogen verzögerte Variable <sub>i,t-1</sub>	+++	+++	+++	+++	+++	+++

Erläuterungen: "+/-" bedeutet, daß ein positives (negatives) Vorzeichen für den geschätzten Koeffizienten erwartet wird. Die Anzahl der "+" und "-" steht für die Stärke (statistische Signifikanz) des erwarteten Einflusses.

Tabelle 3: Bilaterale Entwicklungshilfe aller DAC-Geberländer.

Unabhängige Variablen	Bilaterale Hilfe aller DAC-Länder (ohne Israel und Gabon)		
	(1)	(2)	(3)
Konstante	20.21	7.28	5.76
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.341* (-2.4)	-0.135 (-1.1)	-
<u>Politische Abhängigkeit:</u>			
- von den USA USMITT	21.613** (3.5)	18.649** (3.7)	-
- von Großbritannien UKCOL	16.950** (2.8)	3.245 (0.6)	-
- von Frankreich FCOL	10.496(*) (1.7)	1.056 (0.2)	-
<u>Militär. Abhängigkeit:</u>			
Waffenhilfe (pro Kopf)			
- von westl. Staaten ARMWEST	0.015 (0.7)	-0.041* (-2.0)	-
- von östl. Staaten ARMOST	-0.023 (-1.5)	-0.015 (-1.1)	-
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u>			
Exportanteil			
- der westl. Staaten EXWEST	0.247 (0.7)	0.212 (0.8)	-
- der östl. Staaten EXOST	-0.123 (-0.2)	0.049 (0.1)	-
Endogen verzögerte Variable BHDAC <sub>t-1</sub>	-	1.081** (4.7)	0.919** (10.0)
<u>Test-Statistiken:</u>			
$\bar{R}^2$	39.9	60.2	52.4
F-Wert	5.2	9.4	100.0
FG	42	41	58

Erläuterungen: OLS-Schätzungen. Die Zahl der Beobachtungen ist je nach Berücksichtigung der unabhängigen Variablen verschieden. Der Wert in Klammern unterhalb der geschätzten Koeffizienten ist der t-Wert; "\*" ("\*\*") zeigt an, daß die Variable einen statistisch signifikanten Einfluß auf dem 95% (99%)-Sicherheitsniveau aufweist.  $\bar{R}^2$  ist das um die Freiheitsgrade (FG) bereinigte multiple Bestimmtheitsmaß. Der F-Wert zeigt an, ob die unabhängigen Variablen insgesamt einen statistisch signifikanten Einfluß auf die abhängige Variable ausüben.

Variable einbezogen wird oder nicht. Lediglich der Einfluß der politischen Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten sowie der in der Vorperiode vergebenen Hilfeleistungen kann als statistisch gesichert angesehen werden. Dieses relativ unbefriedigende Ergebnis ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß die abhängige Variable, die Entwicklungshilfe aller DAC-Länder, stark aggregiert ist. Durch diese Aggregation können wesentliche nationale Unterschiede "verwischt" werden. Um diesem Vorbehalt nachzugehen, wird im folgenden die bilaterale Entwicklungshilfe der einzelnen Hauptgeberländer separat untersucht. Die empirischen Ergebnisse für die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland sind in den Tabellen 4 bis 7 zusammengefaßt.

-----  
Tabelle 4  
-----

Tabelle 4 gibt die Ergebnisse für die bilateralen Hilfeleistungen der Vereinigten Staaten wieder. In den Gleichungen 4 bis 8 sind die Schätzungen aufgeführt, in denen der "Ausreißer Israel" ausgeschlossen ist. Gleichungen 4 und 5 unterscheiden sich insofern, als alternative Spezifikationen für die militärische und die wirtschaftliche Abhängigkeit berücksichtigt sind: Einerseits wird die Waffenhilfe und der Exportanteil der westlichen und östlichen Staaten insgesamt, und andererseits spezifisch die militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit den USA einbezogen. Es zeigt sich, daß bei beiden Spezifikationen kein statistisch signifikanter Zusammenhang mit der Verteilung der amerikanischen Entwicklungshilfe besteht. Hingegen erweist sich die Variable für die politische Abhängigkeit, die Dummyvariable für die mittelamerikanischen Staaten, als hoch signifikant. Der Indikator für die Kreditwürdigkeit eines Empfängerlandes (IICR), der (allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen) die Bedürftigkeit eines Entwicklungslandes abbildet, hat ebenfalls den erwarteten negativen, wenn auch nur schwach signifikanten Einfluß. Die Erklärungskraft der Schätzgleichung beträgt um 30% ( $\bar{R}^2$ ). Wird die endogen verzögerte Variable in die Schätzgleichung miteinbezogen (Gleichungen 7 und 8), so erhöht sich die erklärte Varianz der abhängigen Variablen um lediglich ca. 10 Prozentpunkte. Die endogen verzögerte Variable allein vermag außerdem nur 19% der Varianz zu erklären (Gl.6). Der entsprechende Koeffizient ist jedoch, wie auch in den Schätzungen für die Entwicklungshilfe aller DAC-Länder insgesamt, hoch signifikant. Daneben erweist sich die politische Abhängigkeit weiterhin als einflußreiche Variable. Die Waffenhilfe der USA ist nun ebenfalls signifikant der Einfluß verläuft allerdings in einer nicht erwarteten negativen Richtung.

In Tabelle 4 sind auch die Schätzungen aufgeführt, in denen der Ausreißer Israel in die Querschnittsanalyse miteinbezogen ist (Gl. 9 bis 11). Die Ergebnisse verändern sich hierdurch deutlich: Zum einen erhöht sich das bereinigte Bestimmtheitsmaß auf ca.

Tabelle 4: Bilaterale Entwicklungshilfe der VEREINIGTEN STAATEN.

Unabhängige Variablen	Bilaterale Hilfe der <u>Vereinigten Staaten</u> (ohne Israel)					Bilaterale Hilfe der <u>Vereinigten Staaten</u> (mit Israel)		
	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Konstante	10.65	8.71	2.88	6.93	4.66	1.64	7.92	2.27
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.201 (*) (-1.9)	-0.168 (*) (-1.9)	-	-0.129 (-1.3)	-0.105 (-1.3)	-	-0.221 (*) (-1.9)	-0.088 (-1.0)
<u>Politische Abhängigkeit:</u>								
- von den USA USMITT	18.335** (4.1)	14.986** (3.9)	-	14.124** (3.2)	11.254** (3.1)	-	17.636** (3.5)	10.070** (2.6)
<u>Militär. Abhängigkeit:</u> Waffenhilfe (pro Kopf)								
- von westl. Staaten ARMWEST	0.009 (0.1)	-	-	-0.033 (-1.6)	-	-	-	-
- von östl. Staaten ARMOST	-0.011 (-0.9)	-	-	-0.010 (-0.9)	-	-	-	-
- von den USA ARMUS	-	0.020 (0.5)	-	-	-0.092* (-2.0)	-	0.262** (18.8)	-0.079* (-1.6)
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u> Exportanteil								
- der westl. Staaten EXWEST	0.161 (0.6)	-	-	0.146 (0.6)	-	-	-	-
- der östl. Staaten EXOST	0.031 (0.1)	-	-	-0.041 (-0.1)	-	-	-	-
- der USA EXUS	-	0.185 (0.8)	-	-	0.299 (1.4)	-	-0.113 (-0.4)	0.270 (1.2)
Endogen verzögerte Variable BHUS <sub>t-1</sub>	-	-	0.970** (4.7)	1.050** (2.9)	1.136** (3.7)	1.370** (30.0)	-	1.741** (7.2)
<u>Test-Statistiken:</u>								
R <sup>2</sup>	32.6	27.4	19.1	42.1	40.5	90.7	86.9	92.9
F-Wert	5.0	6.9	.	6.2	9.6	.	107.1	169.2
FG	44	59	90	43	58	91	60	59

Erläuterungen siehe Tabelle 3.

90%. Und der Ausreißereffekt wird außerdem in der Variablen für die amerikanische Waffenhilfe (Gl. 10) beziehungsweise in der endogen verzögerten Variable (Gl. 9 und 11) aufgefangen. Es wird deutlich, wie wichtig es ist, in Querschnittsuntersuchungen auf Ausreißer zu achten: Die Schätzergebnisse erweisen sich als sehr instabil in Abhängigkeit davon, ob Israel - ein Land, das mit den Vereinigten Staaten auf spezifische Weise verknüpft ist - in die Schätzgleichung miteinbezogen wird oder nicht. Wird diesem Umstand nicht Rechnung getragen (z.B. Maizels/Nissanke (1985)), so wird eine hohe Erklärungskraft des zugrundegelegten Schätzmodells suggeriert, die weitgehend nur auf eine einzige Beobachtung zurückzuführen ist.

Insgesamt kann mit den berücksichtigten Einflußfaktoren die Verteilung der bilateralen Entwicklungshilfe der Vereinigten Staaten nur eingeschränkt erklärt werden. Dieses Ergebnis steht in Einklang mit den Schlußfolgerungen, die auch Weck-Hannemann/Frey (1985) aus ihrer Untersuchung der amerikanischen Entwicklungshilfe ziehen. Nur zwei Variablen, die Zugehörigkeit zum traditionellen Einflußbereich der USA sowie die endogen verzögerte Variable, erweisen sich als durchweg stabil und signifikant.

In Tabelle 5 sind die Ergebnisse für die von Großbritannien vergebene bilaterale Entwicklungshilfe aufgeführt.

-----  
Tabelle 5  
-----

In den Gleichungen 12 bis 16 sind zunächst wiederum die statistischen Ausreißer, die Länder Jamaica, Sambia und Zimbawe, ausgeschlossen. Auch im Fall der britischen Entwicklungshilfe zeigt sich ein statistisch hoch signifikanter Einfluß der Variablen, die für die politische Abhängigkeit der Empfängerländer steht: Ein Land erhält *ceteris paribus* mehr Entwicklungshilfe, wenn es früher zum Commonwealth gehörte. Daneben erweist sich auch die militärische Abhängigkeit als bedeutsam: Diejenigen Länder, die von der britischen Insel Waffenlieferungen erhalten, werden *ceteris paribus* auch stärker mit finanzieller Entwicklungshilfe bedacht. Dagegen ergibt sich für die wirtschaftliche Abhängigkeit kein statistisch signifikanter Einfluß. Die Kreditwürdigkeit (bzw. Bedürftigkeit) eines Landes mindert (bzw. steigert) die zugestandenen Hilfeleistungen; der Einfluß ist allerdings nicht in allen Spezifikationen der Schätzgleichung signifikant. Ohne Berücksichtigung der endogen verzögerten Variable kann nahezu 60% der Varianz der abhängigen Variablen erklärt werden. Das Bestimmtheitsmaß erhöht sich auf 75%, wenn allein der Einfluß der endogen verzögerten Variablen, die die Fortschreibung der Entwicklungshilfezusagen widerspiegelt, einbezogen wird (Gl. 14). Die Erklärungskraft erhöht sich um weitere 5-10 Prozent-

Tabelle 5: Bilaterale Entwicklungshilfe GROSSBRITANNIENS.

Unabhängige Variable	Bilaterale Hilfe <u>Grossbritanniens</u> (ohne Jamaica, Sambia, Zimbabwe)				<u>mit</u> Jamaica, Sambia, Zimbabwe	
	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)
Konstante	0.34	0.42	0.12	0.08	0.20	0.12
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.006 (-1.6)	-0.008* (-2.3)	-	-0.002 (-0.7)	-0.004* (-1.6)	-0.003 (-0.8)
<u>Politische Abhängigkeit:</u>						
- von Großbritannien UKCOL	0.887** (5.4)	0.934** (6.1)	-	0.584** (4.9)	0.614** (4.8)	0.653** (2.7)
<u>Militär. Abhängigkeit:</u> Waffenhilfe (pro Kopf)						
- von westl. Staaten ARMWEST	0.002* (4.3)	-	-	0.002* (5.5)	-	-
- von östl. Staaten ARMOST	-0.000 (-0.6)	-	-	-0.000 (-0.3)	-	-
- von Großbritannien ARMUK	-	0.006* (4.0)	-	-	0.004** (3.7)	0.003 (1.2)
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u> Exportanteil						
- der westl. Staaten EXWEST	-0.003 (-0.4)	-	-	-0.005 (-1.0)	-	-
- der östl. Staaten EXOST	0.003 (0.1)	-	-	0.017 (1.2)	-	-
- der Großbritannien EXUK	-	0.004 (0.6)	-	-	0.002 (0.4)	-0.002 (-0.1)
Endogen verzögerte Variable BHUK <sub>t-1</sub>	-	-	0.436** (14.0)	0.190** (5.1)	0.230** (5.5)	0.414** (6.6)
<u>Test-Statistiken:</u>						
R <sup>2</sup>	58.5	59.3	75.1	86.2	80.5	75.6
F-Wert	10.2	19.2	.	32.3	37.4	30.1
FG	33	46	64	28	39	42

Erläuterungen siehe Tabelle 3.

punkte, werden die anderen politisch-ökonomischen Variablen mitberücksichtigt (Gl. 15 und 16). Der Einfluß der Variablen für die politische und militärische Abhängigkeit erweist sich auch in diesem Fall als signifikant. - In Gleichung 17 ist zusätzlich eine Schätzung wiedergegeben, in der die Ausreißerländer (Jamaica, Sambia und Zimbabwe) enthalten sind. Es ergibt sich keine solch wesentliche Änderung wie im Fall der Vereinigten Staaten. Jedoch wird deutlich, daß der Einfluß der Waffenhilfe unterschätzt wird, sofern diese drei Länder in der Querschnittsuntersuchung berücksichtigt werden.

-----  
Tabelle 6  
-----

Die bilateralen Entwicklungshilfeszahlungen von Frankreich werden in Tabelle 6 untersucht. Grundsätzlich unterscheiden sich die Schätzungen nur wenig von den Ergebnissen für die britische Entwicklungshilfe. Auch für Frankreich erweist sich die politische Abhängigkeit als wesentlicher Einflußfaktor: Diejenigen Länder, die ehemals französische Kolonien waren, erhalten *ceteris paribus* mehr Entwicklungshilfe. Daneben hat die Bedürftigkeit der Empfängerländer in einzelnen Schätzgleichungen einen signifikanten Einfluß, und die endogen verzögerte Variable ist hoch signifikant und vermag die Erklärungskraft des Modells stark zu erhöhen. Mit ihrer Hilfe kann allein 85% der Varianz der abhängigen Variablen erklärt werden (Gl. 20). Ein wesentlicher Unterschied besteht jedoch zwischen der bilateralen Hilfe Frankreichs und Großbritanniens: Die Verteilung der französischen Hilfeleistungen richtet sich nicht an den militärischen Interessen Frankreichs aus. Sie wird dagegen durch die wirtschaftlichen Beziehungen mitbestimmt: Diejenigen Länder, die stark ausgebaute Handelsbeziehungen mit dem französischen Staat aufweisen, erhalten *ceteris paribus* mehr bilaterale Entwicklungshilfe. - Gabon erweist sich in der Querschnittsschätzung für Frankreich als eindeutiger Ausreißer. Wird diese zusätzliche Beobachtung berücksichtigt (Gl. 23), so reagiert der Koeffizient für die politische Abhängigkeit äußerst sensitiv: für die entsprechende Variable wird keinerlei Einfluß mehr festgestellt.

In Tabelle 7 sind die Ergebnisse der Querschnittsuntersuchung für ein weiteres Land, die Bundesrepublik Deutschland, aufgeführt.

-----  
Tabelle 7  
-----

Um die Spezifikation einheitlich zu halten, ist auch im Fall der Bundesrepublik Deutschland eine politische Abhängigkeitsvariable mitaufgenommen worden, die sich auf frühere Kolonien des Deutschen Reiches vor dem Ersten Weltkrieg bezieht. Es ist

Tabelle 6: Bilaterale Entwicklungshilfe FRANKREICHS.

Unabhängige Variablen	Bilaterale Hilfe Frankreichs (ohne Gabon)					mit Gabon	
	(18)	(19)	(20)	(21)	(22)	(23)	
Konstante	2.81	2.11	0.66	0.45	0.42	0.06	
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.052 (-1.2)	-0.065* (-2.2)	-	-0.015 (-1.2)	-0.017(*) (-1.7)	-0.031(*) (-1.8)	
<u>Politische Abhängigkeit:</u>							
- von Frankreich	FCOL	10.095** (5.2)	6.191** (3.4)	-	3.777** (5.6)	3.065** (5.0)	-0.091 (-0.1)
<u>Militär. Abhängigkeit:</u> Waffenhilfe (pro Kopf)							
- von westl. Staaten	ARMWEST	-0.001 (-0.1)	-	-	0.003 (0.3)	-	-
- von östl. Staaten	ARMOST	-0.005 (-1.0)	-	-	-0.002 (-1.4)	-	-
- von Frankreich	ARMF	-	-0.009 (-0.6)	-	-	0.003 (0.5)	0.006 (0.6)
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u> Exportanteil							
- der westl. Staaten	EXWEST	0.060 (0.6)	-	-	0.031 (1.0)	-	-
- der östl. Staaten	EXOST	-0.063 (-0.4)	-	-	0.068 (1.5)	-	-
- der Frankreich	EXF	-	0.416** (3.4)	-	-	0.123** (3.0)	0.387** (6.4)
Endogen verzögerte Variable	BHF <sub>t-1</sub>	-	-	0.840** (22.2)	0.689** (19.3)	0.654** (19.9)	0.809** (15.2)
<u>Test-Statistiken:</u>							
R <sup>2</sup>		32.1	47.0	85.0	93.5	94.3	96.4
F-Wert		5.0	14.7	84.3	106.4	206.3	333.3
FG		45	58	86	44	57	58

Erläuterungen siehe Tabelle 3.



Tabelle 7: Bilaterale Entwicklungshilfe der BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND.

Unabhängige Variablen	Bilaterale Hilfe der Bundesrepublik Deutschland (ohne Israel)					(mit Israel)
	(24)	(25)	(26)	(27)	(28)	(29)
Konstante	3.06	2.72	0.21	1.37	1.58	1.30
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.042** (-3.2)	-0.032* (-1.7)	-	-0.017(*) (-1.9)	-0.020* (-2.0)	-0.018* (-1.9)
<u>Politische Abhängigkeit:</u>						
- von der BR Deutschland DCOL	0.047 (0.1)	0.668 (0.8)	-	-0.062(*) (-1.8)	-0.743 (-1.3)	-1.625** (-3.1)
<u>Militär. Abhängigkeit:</u>						
Waffenhilfe (pro Kopf)						
- von westl. Staaten ARMWEST	0.006** (2.7)	-	-	0.0026 (1.2)	-	0.004** (3.2)
- von östl. Staaten ARMOST	-0.003* (-2.0)	-	-	-0.003* (-2.6)	-	-0.003* (-2.4)
- von der BR Deutschland ARMD	-	-0.050 (-1.0)	-	-	-0.035 (-1.1)	-
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u>						
Exportanteil						
- der westl. Staaten EXWEST	0.042 (1.3)	-	-	0.014 (0.7)	-	0.012 (0.6)
- der östl. Staaten EXOST	-0.014 (-0.3)	-	-	-0.036 (-1.2)	-	-0.041 (-1.4)
- der der BR Deutschland EXD	-	0.112* (2.1)	-	-	0.003 (0.7)	-
Endogen verzögerte Variable BHD <sub>t-1</sub>	-	-	0.780** (16.9)	0.567** (8.4)	0.455** (7.5)	0.611** (9.3)
<u>Test-Statistiken:</u>						
R <sup>2</sup>	24.3	8.4	77.0	71.1	54.8	89.0
F-Wert	3.7	2.4	.	17.9	15.3	57.9
FG	44	59	84	41	54	42

Erläuterungen siehe Tabelle 3.

allerdings zu beachten, daß ein derartiger Einfluß nur schwach ausgeprägt sein kann, da mittlerweile über 60 Jahre vergangen sind und diese Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg auf Großbritannien und Frankreich aufgeteilt wurden. Entsprechend zeigt sich auch in den Schätzergebnissen kein statistisch signifikanter Einfluß dieser Variablen auf die von der Bundesrepublik vergebene Entwicklungshilfe. Unter Einschluß der endogen verzögerten Variablen (Gl. 27 bis 28) ergibt sich sogar - entgegen den theoretischen Erwartungen - ein negativer, schwach signifikanter Zusammenhang. Im Gegensatz zu den Schätzungen für die anderen Geberländer ist das Motiv der Bedürftigkeit der Entwicklungsländer bei der Vergabe von Entwicklungshilfe durch die BRD wesentlich stärker ausgeprägt. Daneben erhalten diejenigen Länder, die Waffenhilfe von westlichen Staaten beziehen, ceteris paribus mehr Entwicklungshilfe. Umgekehrt fallen die Hilfeleistungen geringer aus, wenn ein Land militärische Beziehungen zum Ostblock unterhält. Bundesdeutsche Waffenlieferungen sind hingegen nicht systematisch mit der Vergabe von Entwicklungshilfe verknüpft. Der Koeffizient der entsprechenden Variable (ARMD) weist sogar ein negatives Vorzeichen auf; statistisch ist der Koeffizient allerdings nicht von Null zu unterscheiden. Wirtschaftliche Beziehungen mit der BRD vermögen die bilaterale finanzielle Unterstützung zu fördern; der Einfluß ist allerdings nur statistisch signifikant, wenn die endogen verzögerte Variable nicht in der Schätzgleichung eingeschlossen ist. Auch im Fall der deutschen Entwicklungshilfe erweist sich die Verteilung in der Vergangenheit als dominierender Einflußfaktor: Die endogen verzögerte Variable vermag allein 77% der Varianz der abhängigen Variablen zu erklären (Gl. 26). Ohne Berücksichtigung der Fortschreibung der Hilfeleistungen beträgt das Bestimmtheitsmaß lediglich zwischen 8% und 24%, und die Erklärungskraft liegt bei 55%, werden zusätzlich zu der endogen verzögerten Variablen die anderen erklärenden Einflußfaktoren einbezogen.

In den bisher diskutierten Schätzergebnissen (Gl. 24 bis 28) wurde wiederum ein Land (Israel) als statistischer Ausreißer behandelt. Wird die Datenbasis um diese Beobachtung erweitert, so erhöht sich das  $\bar{R}^2$  auf nahezu 90%. Der spezifische Einfluß von Israel spiegelt sich in Gleichung 29 vor allem in dem negativen und hoch signifikanten Koeffizienten für die Variable der ehemals deutschen Kolonien wieder: Obwohl zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland kein traditionelles Abhängigkeitsverhältnis in der hier definierten Weise besteht, bezieht Israel dennoch mit 18 US Dollar pro Einwohner überproportional viel Entwicklungshilfe (der Durchschnitt der Hilfeleistungen an alle Empfängerländer beträgt im Vergleich dazu 2,7 US Dollar pro Kopf).

Insgesamt zeigt sich in allen Schätzungen für die einzelnen Geberrationen (mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland), daß die Verteilung der Entwicklungshilfe wesentlich durch politische Abhängigkeiten beeinflusst wird. Frühere Kolonien und andere traditionelle Abhängigkeitsgebiete erhalten von allen drei großen Geberrationen

- den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich - ceteris paribus signifikant mehr Entwicklungshilfe als andere Länder der Dritten Welt. Darüber hinaus sind die militärischen Beziehungen im Fall der britischen Entwicklungshilfe von Bedeutung; von Frankreich erhalten diejenigen Länder signifikant mehr finanzielle Unterstützung, mit denen die eigenen wirtschaftlichen Beziehungen stark ausgeprägt sind; und die Vergabe bundesdeutscher Entwicklungshilfe wird maßgeblich durch die Waffenlieferungen der westlichen Staaten und des Ostblocks beeinflusst. Der Einfluß der endogen verzögerten Variablen, die den Einfluß der nationalen Bürokratie auf die Vergabe von Entwicklungshilfe widerspiegelt, ist in allen großen Gebernationen von Bedeutung. Die Erklärungskraft und der geschätzte Koeffizient für das Ausmaß der Fortschreibung unterscheidet sich jedoch im einzelnen. Der Koeffizient liegt um 1,0 im Fall der amerikanischen Entwicklungshilfe, und zwischen 0,2 und 0,4 im Fall der von Großbritannien vergebenen Hilfe. Das bereinigte Bestimmtheitsmaß ist in der Schätzung für Frankreich am größten: Es beträgt 85% (Gl. 20 in Tabelle 6) gegenüber nur 19% im Fall der USA (Gl. 6 in Tabelle 4).

In Tabelle 8 sind die Querschnittsschätzungen für die multilaterale Entwicklungshilfe, die von den Vereinten Nationen, den regionalen Entwicklungsbanken und anderen Entwicklungshilfeorganisationen vergeben wird, aufgeführt.

-----  
Tabelle 8  
-----

Die Schätzergebnisse zeigen in Übereinstimmung mit den theoretischen Erwartungen, daß die multilaterale Hilfe in statistisch signifikanter Weise durch die Bedürftigkeit eines Empfängerlandes und die endogen verzögerte Variable bestimmt wird. Darüber hinaus erhalten diejenigen Entwicklungsländer ceteris paribus mehr multilaterale Hilfe, die dem ehemaligen Kolonialreich von Großbritannien zugehören und deren wirtschaftliche Beziehungen mit dem Westblock stark ausgeprägt sind. Politische Beziehungen mit den USA und Frankreich, sowie militärische Abhängigkeiten von einem der Machtblöcke in Ost oder West, haben hingegen keinen wesentlichen Einfluß. Die Erklärungskraft der Schätzgleichung liegt bei 44%, sofern die endogen verzögerte Variable unberücksichtigt bleibt (Gl. 30). Wird diese hingegen in die Schätzgleichung miteinbezogen, so erhöht sich das Bestimmtheitsmaß auf zwischen 65% und 71% (Gl. 31 und 32).

Wie sind die Schätzergebnisse für die bilaterale und multilaterale Entwicklungshilfe im Hinblick auf die in Tabelle 1 und 2 aufgestellten Hypothesen zu interpretieren? Können die Hypothesen über den Einfluß der einzelnen Entscheidungsträger und deren in den Vergabeprozess eingehenden Interessen unter Berücksichtigung der institutionellen

**Tabelle 8:** Multilaterale Entwicklungshilfe der Vereinten Nationen, der regionalen Entwicklungsbanken und anderer internationaler Organisationen (ohne die Weltbank).

Unabhängige Variablen	Multilaterale Entwicklungshilfe		
	(30)	(31)	(32)
Konstante	10.42	5.77	2.06
Bedürftigkeit der Empfängerländer: IICR	-0.198** (-4.8)	-0.115** (-3.2)	-
<u>Politische Abhängigkeit:</u>			
- von den USA USMITT	2.078 (1.2)	-1.186 (-0.8)	-
- von Großbritannien UKCOL	3.893* (2.2)	2.860* (2.1)	-
- von Frankreich FCOL	2.583 (1.4)	1.083 (0.7)	-
<u>Militär. Abhängigkeit:</u>			
Waffenhilfe (pro Kopf)			
- von westl. Staaten ARMWEST	-0.005 (-1.5)	-0.003 (-1.1)	-
- von östl. Staaten ARMOST	-0.005 (-1.2)	-0.003 (-0.8)	-
<u>Wirtschaftl. Abhängigkeit:</u>			
Exportanteil			
- der westl. Staaten EXWEST	0.229* (2.4)	0.154* (2.0)	-
- der östl. Staaten EXOST	0.057 (0.4)	0.022 (0.2)	-
Endogen verzögerte Variable BHDAC <sub>t-1</sub>	-	0.397** (5.2)	0.743** (15.2)
<u>Test-Statistiken:</u>			
R <sup>2</sup>	44.4	65.4	71.5
F-Wert	6.1	11.7	231.4
FG	43	42	91

Erläuterungen siehe Tabelle 3.

Bedingungen bestätigt werden? Einige der erwarteten Zusammenhänge zeigen sich deutlich: In allen Schätzungen ist der Einfluß der Bürokratie, approximiert durch die endogen verzögerte Variable, ausgeprägt. Diese Aussage wird allerdings dadurch eingeschränkt, daß die Beziehung zwischen dem inkrementellen Verhalten der Bürokratie und der endogen verzögerten Variablen mit Vorbehalten gesehen werden muß. Die Bedürftigkeit eines Empfängerlandes ist entsprechend den theoretischen Erwartungen weniger wichtig bei der Vergabe von bilateraler Hilfe; sie ist jedoch ein wesentlicher Bestimmungsfaktor bei der Vergabe multilateraler Entwicklungshilfe durch die betrachteten internationalen Organisationen. Die Interessen der nationalen Regierungen spielen nur eine untergeordnete, wenn auch nicht vollständig zu vernachlässigende Rolle bei der Vergabe multilateraler Hilfeleistungen. Im Gegensatz dazu, und in Übereinstimmung mit den aufgestellten Hypothesen, vermögen sie sich weitaus deutlicher bei der Vergabe von bilateraler Entwicklungshilfe durchzusetzen. Unter den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Interessen der Regierungen dominiert eindeutig die politische Variable. Militärische und wirtschaftliche Interessen sind eher untergeordnet und erweisen sich nur in Einzelfällen (insbesondere für Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland) als entscheidend für die Vergabe von Entwicklungshilfe.

##### 5. Zusammenfassung und einige Schlußfolgerungen

Ziel dieses Beitrages war es zu untersuchen, von welchen Faktoren die Vergabe von finanzieller Hilfe an die Länder der Dritten Welt bestimmt wird. Es wurde auf die Interessen und die Einflußmöglichkeiten der beteiligten Akteure im politischen Entscheidungsprozeß abgestellt. Dabei wurden zwei institutionellen Arrangements unterschieden: Zum einen wurde die Vergabe von bilateraler Auslandshilfe untersucht, die sich aus der Interaktion von Wählern, Interessengruppen, Regierung und öffentlicher Verwaltung der Geberländer ergibt. Zum anderen wurde die Vergabe multilateraler Entwicklungshilfe durch entsprechende internationale Organisationen (ohne Berücksichtigung der Weltbank) betrachtet.

Bilaterale Entwicklungshilfe, so wird aufgrund der politisch-ökonomischen Analyse erwartet, werden wesentlich durch die politischen, ökonomischen und militärischen Interessen der Geberländer bzw. deren Regierungen und durch die von der nationalen Bürokratie verfolgte inkrementelle Politik der Fortschreibung der finanziellen Unterstützung bestimmt. Auch die Vergabe multilateraler Entwicklungshilfe richtet sich, wenn auch weniger ausgeprägt, an den Interessen der wichtigsten Geberländer als auch an den Hilfeleistungen in der Vergangenheit aus. Daneben besteht jedoch von Seiten der internationalen Organisationen ein Interesse, der Bedürftigkeit der Entwicklungsländer Rechnung zu tragen.

Die aufgestellten Hypothesen wurden mit Hilfe von Querschnittsanalysen über die finanzielle Hilfe zu Beginn der 80er Jahre (Zusagen pro Kopf der Bevölkerung) an die weniger entwickelten Länder der Welt überprüft. Als abhängige Variable wurde (i) die bilaterale Entwicklungshilfe aller DAC-Länder gemeinsam, (ii) die bilaterale Entwicklungshilfe einzelner bedeutender Gebernationen (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich und Bundesrepublik Deutschland), sowie (iii) die von den Vereinten Nationen und anderen Entwicklungshilfeorganisationen vergebene multilaterale Hilfe gewählt. Die empirische Überprüfung vermag einige der Hypothesen zu unterstützen: Die Vergabe von bilateralen Hilfeleistungen wird durch die politischen und teilweise durch die ökonomischen und militärischen Interessen der Geberländer sowie durch den Einfluß der nationalen Bürokratien bestimmt. Bei der Vergabe von multilateraler Entwicklungshilfe spielen dagegen Bedürftigkeitsüberlegungen eine wichtige Rolle. Die Interessen der wichtigsten Gebernationen vermögen sich daneben zum Teil, allerdings nur in stark abgeschwächter Weise, durchzusetzen.

Wie sind die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit einzuordnen? Die Analyse des politischen Entscheidungsprozesses sowie der Interessen der beteiligten Akteure wirft ein Licht auf die Motive, die bei der Vergabe von Entwicklungshilfe eingehen - sei es im Rahmen von bilateralen Zusagen auf nationaler Ebene oder multilateraler Zuweisungen durch internationale Organisationen. Die Untersuchung, ob und unter welchen institutionellen Bedingungen die Interessen der Regierungen und der öffentlichen Bürokratie der Geberländern oder aber die Bedürftigkeit der Empfängerländer dominieren, wird auf das rationale Verhalten der einzelnen Akteure zurückgeführt und nicht durch die bloße Anwendung eines "recipient-need" oder "donor-interest" Modells postuliert. Die empirische Analyse liefert sodann einige interessante Erkenntnisse im Hinblick auf die aufgestellten Hypothesen: Die Verteilung der bilateralen Hilfeleistungen richtet sich vorwiegend an den politischen und teilweise auch an den wirtschaftlichen und militärischen Interessen der Regierungen sowie an der Vergabepolitik in der Vergangenheit aus, während die untersuchten internationalen Organisationen bei der Vergabe von multilateraler Hilfe die Bedürftigkeit eines Empfängerlandes stärker gegenüber den Eigeninteressen der Geberländer beachten.

In zweierlei Hinsicht befriedigt die vorliegende Arbeit jedoch auch nicht. Für einige der aufgestellten Hypothesen, insbesondere für die wirtschaftlichen und militärischen Interessen der Gebernationen, findet sich nur schwache oder keine empirische Evidenz. Sodann erlaubt die Querschnittsuntersuchung aufgrund der stark aggregierten Daten und der teilweise unzureichend approximierten Einflußfaktoren nur einen sehr indirekten Test der aufgestellten Hypothesen. Mit diesem letztgenannten Einwand sind zwar alle Studien behaftet, die sich auf Querschnittsdaten über Länder beziehen. Der Vorbehalt ist jedoch zugleich grundsätzlich und schwierig zu beheben.

## Literaturverzeichnis

- Bauer, Peter T.: Dissent on Development. Weidenfels and Nicolson, London, 1971.
- Bauer, Peter T.: Reality and Rhetoric. Studies in the Economics of Development. Weidenfels and Nicolson, London, 1984.
- Breton, Albert und Ronald S. Wintrobe: The Logic of Bureaucratic Conduct. Cambridge University Press, Cambridge, 1982.
- Chenery, H.B. und A.M. Strout: Foreign Assistance and Economic Development. American Economic Review 56, 1966.
- Davenport, Michael: The Allocation of Foreign Aid: A Cross-Section Study. The Indian Economic Journal 16/4-5, 1969, 458-475.
- Dowling, J.M. und Ulrich Hiemenz: Biases in the Allocation of Foreign Aid: Some New Evidence. World Development 13/4, 1985, 535-541.
- Dudley, Leonard und Claude Montmarquette: A Model of the Supply of Bilateral Foreign Aid. American Economic Review 66/1, 1976, 132-142.
- Erler, Brigitte: Tödliche Hilfe. Dreisam, Freiburg/Br., 1984.
- Fei, J.C.H. und Gustav Ranis: Foreign Assistance and Economic Development: Comment. American Economic Review 58, 1968, 897-912.
- Flemming, Gary A.: The Role of Need, Political Alignment and Trade in the Distribution of Foreign Aid. Discussion paper IIVG/dp 85-104, Berlin, 1985.
- Frey, Bruno S. und Friedrich Schneider: Competing Models of International Lending Activity. Journal of Development Economics 20, 1986, 225-245.
- Griffin, K.B.: Foreign Capital, Domestic Savings and Economic Development. Oxford Bulletin of Economics and Statistics 32, 1970.
- Griffin, K.B. und H.L. Enos: Foreign Assistance: Objectives and Consequences. Economic Development and Cultural Change 18, 1970, 313-327.
- Henderson, P.D.: The Distribution of Official Development Assistance Commitments by Recipient Countries and by Sources. Oxford Bulletin of Economics and Statistics 33, 1971, 1-20.
- Isenman, Paul: Biases in Aid Allocations Against Poorer and Larger Countries. World Development 4/8, 1976, 631-641.
- Kato, Masakatsu: A Model of U.S. Foreign Aid Allocation: An Application of a Rational Decision-Making Scheme. In: Mueller, John E. (ed.): Approaches to Measurement in International Relations. Appleton Century Crafts, New York, 1969, 198-215.
- Maizels, Alfred und Machiko K. Nissanke: Motivations for Aid to Developing Countries. World Development 12/9, 1984, 879-900.

- McKinlay, R.D.: The Aid Relationship. A Foreign Policy Model and Interpretation of the Distributions of Official Bilateral Economic Aid of the United States, the United Kingdom, France, and Germany, 1960-1970. *Comparative Political Studies* 11/4, 1979, 411-463.
- McKinlay, R.D. und R. Little: A Foreign Policy Model of U.S. Bilateral Aid Allocation. *World Politics* 30/1, 1977, 58-86.
- Mosley, Paul: Models of the Aid Allocation Process: A Comment on McKinlay and Little. *Political Studies* 29, 1981, 245-253.
- Mosley, Paul: Towards a Predictive Model of Overseas Aid Expenditures. *Scottish Journal of Political Economy* 32/1, 1985, 1-19.
- Niskanen, William A.: *Bureaucracy and Representative Government*. Aldine and Atherton, Chicago/New York, 1971.
- Weck-Hannemann, Hannelore: Politisch-ökonomische Bestimmungsgründe der Vergabe von Entwicklungshilfe: Eine empirische Untersuchung für die Schweiz. *Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik* 4, 1987, 501-529.
- Weck-Hannemann, Hannelore und Bruno S. Frey: Was erklärt die Entwicklungshilfe? *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 203/2, 1987, 101-122.
- White, John: *The Politics of Foreign Aid*. Bodley Head, London, 1974.
- Wildavsky, Aaron: *The Politics of the Budgetary Process*. Little, Brown and Company, Boston, 1964.
- Wittkopf, Eugene R.: *Western Bilateral Aid Allocations: A Comparative Study of Recipient State Attributes and Aid Received*. Sage, Beverly Hills/London, 1972.
- Wittkopf, Eugene R.: Foreign Aid and United Nations Votes: A Comparative Study. *American Political Science Review* 67, 1973, 868-888.



## ANHANG

Variable	Indikator	Quelle
<u>Endogene Variablen</u>		
BHDAC	bilaterale Entwicklungshilfe aller DAC-Länder und ausgewählter einzelner Geberländer (Vereinigte Staaten, Großbritannien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland); Zusagen, pro Kopf, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1981-1985.	OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Paris, 1984/1986.
BHUS		
BHUK		
BHF		
BHD	(Ausnahme: Frankreich 1983-1985).	
MH	multilaterale Entwicklungshilfe der Vereinten Nationen, der regionalen Entwicklungsbanken und anderer internationaler Organisationen (ohne die Weltbank); Zusagen, pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1981-1985.	OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Paris, 1984/1986.
<u>Erklärende (exogene) Variablen</u>		
NEED	Index, berechnet aus dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen aller berücksichtigten Empfängerländer und dem jeweiligen Pro-Kopf-Einkommen (jeweils in 1000 US-Dollar) und der Bevölkerungszahl (in Millionen) eines Landes; jeweils jährlicher Durchschnitt über Jahre 1980-1984.	OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Paris, 1984/1986.
IICR	Institutional Investors Credit Rating Index, zwischen 0 (=nicht kreditwürdig) bis 100 (=kreditwürdig); jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1980-1984.	Institutional Investors Magazine, 1980-1984.
USCOL	frühere Kolonien oder Abhängigkeitsgebiete der Vereinigten Staaten (Dummyvariable=1, sonst 0).	
USMITT	mittelamerikanische Staaten (Dummyvariable=1, sonst 0).	Banks, A. und W. Overstreet: Political Handbook of the World. McGraw Hill, New York, 1981.
UKCOL	ehemalige Kolonien des Vereinigten Königreiches (Dummyvariable=1, sonst 0).	und Schumacher, Dieter: Entwicklungshilfe, Ausfuhr und Beschäftigung. Duncker & Humblot, Berlin, 1988 (Tabelle A.7, S. 143).
FCOL	ehemalige französische Kolonien (Dummyvariable=1, sonst 0).	
DCOL	ehemalige deutsche Kolonien (Dummyvariable=1, sonst 0).	
ARMWEST	Waffentransfers der westlichen Nationen (Vereinigte Staaten, Staaten, Großbritannien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Italien) und der einzelnen Länder an die Entwicklungsländer; pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1978-1982.	US Arms Control and Disarmament Agency: World Military Expenditures and Arms Transfers 1972-1982. Washington D.C., 1982.
ARMUS		
ARMUK		
ARMF		
ARMD		
ARMOST	Waffentransfers der Ostblockstaaten (Sowjetunion) an die Entwicklungsländer; pro Kopf, in US-Dollar, jährlicher Durchschnitt über Jahre 1978-1982.	US Arms Control and Disarmament Agency: World Military Expenditures and Arms Transfers 1972-1982. Washington D.C., 1982.
EXWEST	Exporte der westlichen Industrienationen (insgesamt und der einzelnen Länder) in ein Entwicklungsland (pro Kopf) als Anteil aller Exporte (pro Kopf) der westlichen Länder resp. der einzelnen Länder in alle Entwicklungsländer; jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1980-1984.	IMF: Direction of Trade Statistics. Yearbook 1986.
EXUS		
EXUK		
EXF		
EXD		
EXOST	Exporte aller Ostblockstaaten in ein Entwicklungsland (pro Kopf) als Anteil aller Exporte der Ostblockländer in alle Entwicklungsländer; jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1980-1984.	IMF: Direction of Trade Statistics. Yearbook 1986.
<u>Endogen verzögerte Variablen</u>		
BH..(t-1)	Jährlicher Durchschnitt über die Jahre 1976-1980. (Ausnahme: Frankreich 1980-1982).	